Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 914

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 30. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 30. Dezember.

Gegenüber der Drohung der „N. A. Z.", daß die Regierung noch Ablehnung der Militärvorlage vorziehen würde, die volle dreijährige Dienstzeit durch Einschränkung der Dispositionsurlauber wieder herzustellen, hat der Zentrumsabg. Dr. Lieber in einer Versammlung in Montabaur daran erinnert, daß der Reichstag im Jahre 1890 die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer um 18 000 Mann erst bewilligt hat, nachdem Graf Caprivi, um dem Reichstag entgegenzukommen, die Zusage einer Erhöhung der Dispositionsurlauber um 6000 Mann zugesagt hatte. Die Zurücknahme dieser Zusage wäre ein Treubruch gegenüber dem Reichstage, dessen Graf Caprivi nicht fähig sei.

Die „N. A. Z." ist, wie schon gemeldet, in der Lage mitzutheilen, daß der Kultusminister Dr. Bosse den famosen Erlaß des Grafen Zedlitz, betreffend die Zuweisung der Dissidentenkinder zum Religionsunterricht der Volksschule als auf gesetzlicher Basis beruhend anerkennt; mit andern Worten, daß trotz der in der Verfassung garantirten Gewissensfreiheit die Kinder der Dissidenten verpflichtet sind, zur Theilnahme an dem Religionsunterricht in der Volksschule. Welche Bewandtniß es mit der gesetzlichen Basis dieses Erlasses hat, der aus veralteten Bestimmungen des preußischen Landrechts in willkürlicher Interpretation des Wortes „Religion" der Gewissensfreiheit einen Strick dreht, ist gelegentlich der Verhandlung über das Zedlitz'sche Volksschulgesetz zur Genüge erörtert worden. Man kann den Eltern, die sich durch die Handhabung dieses Erlasses in ihrem Gewissen bedrängt fühlen, nur empfehlen, durch Beschreitung des Rechtswegs die gesetzliche Grundlage dieses Erlasses, der im Jahre 1891 an die Stelle der früheren Falk'schen Bestimmungen getreten ist, durch die kompetente Stelle prüfen zu lassen.

Die Gesetzentwürfe, betr. die Abzahlungsgeschäfte und die Ergänzung der Strafbestimmung über den Wucher, wie sie nunmehr dem Reichstage vorliegen, beweisen wieder einmal, daß der Bundesrath keine Neigung hat, kritischen Erörterungen der Vorlagen in der Presse Rechnung zu tragen. Beide Gesetzentwürfe sind unverändert aus dem Bundesrath hervorgegangen. Am leichtesten hat es sich das Reichsjustizamt mit der Verbesserung des Wuchergesetzes gemacht. Die Bestimmung des § 302a soll in Zukunft nicht nur auf Darlehnsgeschäfte, sondern auf alle Rechtsgeschäfte Anwendung finden, welche denselben wirthschaftlichen Zwecken wie die Darlehnsgeschäfte dienen. Das sieht aus, wie eine Einschränkung. In § 302e wird aber die Wucherstrafe angedroht demjenigen, der mit Bezug auf ein Rechtsgeschäft unter den Voraussetzungen des § 302a sich oder einem Dritten Vermögensvortheile versprechen oder gewähren läßt, welche den Werth der Leistung dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältniß zu der Leistung stehen." Ob das der Fall ist, darüber entscheidet nicht das Gesetz, sondern der Richter. Mit anderen Worten: der Richter entscheidet auf Berufung des ehrlichen oder unehrlichen Schuldners über die Preisbildung! Fast noch gefährlicher für den ehrlichen Handel ist der Gesetzentwurf für die Abzahlungsgeschäfte. Der Mißstand, daß A, der z. B. von B eine Nähmaschine auf Abzahlung gekauft hat, wenn er die elfte Rate nicht zahlen kann, nicht nur die Nähmaschine zurückgeben muß, sondern auch die gezahlten 10 Raten verliert, wird in der einfachsten Weise dadurch beseitigt, daß A für berechtigt erklärt wird, die 10 Ratenzahlungen zurückzufordern. Dagegen soll B berechtigt sein, eine angemessene Vergütung für die Abnutzung der Nähmaschine zu verlangen, bezw. im Prozeßwege zu erstreiten. Wird dieser Entwurf Gesetz, so werden anständige und solide Kaufleute in Zukunft auf Abzahlungsgeschäfte überhaupt verzichten, weil sie dabei nicht auf ihre Rechnung kommen. Nur leichtfertige und gewissenlose Kaufleute werden sich durch willkürliche Erhöhung der Preise zu decken suchen auf die Gefahr hin, wegen dieses Rechtsgeschäfts, bei welchem der Werth der Waare „in auffälligem Mißverhältniß" zu dem Werth der Leistung steht, auf Grund des neuen Wuchergesetzes verfolgt zu werden.

In Oesterreich ist man es gewohnt, jedes Jahr von der Regierung ein politisches Weihnachtsgeschenk zu erhalten. Im vorigen Jahre wars eine mit Goldflitter umkleidete taube Nuß, die deutsch-liberale Parteiministerschaft Künburgs; diesmal ist es ein Majoritäts-Programm. Graf Taaffe läßt durch seine Organe verkündigen, daß ein solches Programm im Ministerium ausgearbeitet, vom Ministerrath einstimmig angenommen worden sei und nun den Klubobmännern der gemäßigten parlamentarischen Parteien zur Genehmigung vorgelegt werden solle, damit sie auf dieser Grundlage eine kompakte Regierungsmehrheit bilden. Wer sind nun die gemäßigten Parteien? Erstens der konservativ-klerikale Hohenwart-Klub, vorausgesetzt nämlich, daß er sich mäßigt und den einzigen aktuellen und großen politischen Programmpunkt, den er in den letzten Jahren zu formuliren sich noch fähig erwiesen hat — die Einführung der konfessionellen Schule — unter seine schönen Erinnerungen zurückstellt. Zweitens der Polen-Club. Dieser vertritt das Land Galizien, welches ein Maß von politischer Autonomie für sich in Anspruch nimmt, wie kein anderes Land dieser Reichshälfte, welches ferner Jahr um Jahr den anderen Ländern Cisleithaniens Millionen von Gulden von deren Ueberschüssen wegnimmt, um sein eigenes wirthschaftliches Defizit und das seiner hochadeligen Schnapsbrenner zu decken. Man sollte meinen, daß die Partei, welche ein so anspruchsvolles Land vertritt, nicht als gemäßigt bezeichnet werden könnte. Aber man hat sich in Oesterreich an die privilegirte Stellung Galiziens so sehr gewöhnt, daß man den Tribut an die Edlen dieses Landes stillschweigend bezahlt und ihnen noch überdies das Kompliment der Mäßigung macht. Als dritte Majoritätspartei kommen die Deutschliberalen in Betracht, und hier liegt der Haken der Situation. Daß sie gemäßigt, leider sehr gemäßigt sind, kann man wahrlich nach all' dem, was sich in den letzten dritthalb Jahren ereignet hat, nicht leugnen. Ob sie sich aber mit der geringen Konzession, die Graf Taaffe ihnen jetzt bietet, werden begnügen, ob sie auf ein papiernes Majoritätsprogramm sich, und zwar dauernd, in den Verband einer kompakten Regierungsmehrheit werden einfügen können? Die Parteiblätter sprechen sich darüber noch nicht klar aus. Wer sich aber an die letzte Parlamentsrede des Herrn Dr. v. Plener erinnert, der wird gerade nicht zu einer Bejahung jener Frage geneigt sein können. Es war am 2. dieses Monats; Graf Taaffe verlas, vor der Abstimmung über den Dispositionsfonds, eine feierliche Erklärung des Gesammtministeriums, daß dieses auf dem Boden der Verfassung stehe u. s. w., kurz, eine Erklärung, welche sich im Wesentlichen mit dem noch unbekannten Regierungsentwurf eines Majoritätsprogramms decken dürfte. Und was antwortete darauf Herr von Plener im Namen der Partei? Er sagte, die Erklärungen des Grafen Taaffe sind sehr korrekt, sie würden uns auch vollständig beruhigen, wenn wir nicht nach den Ereignissen der letzten Zeit das Vertrauen in die schönen Worte des Grafen Taaffe verloren hätten. Nun, das Majoritätsprogramm, welches jetzt Herrn von Plener vorgelegt werden soll, kann auch nichts anderes sein, als eine stilistisch geordnete Reihenfolge von schönen und korrekten Worten und nicht eine Spur von einer That. Wird sich die deutschliberale Partei jetzt plötzlich damit begnügen können?

Die Umwandlung der luxemburgischen Staats-Anleihen ist durch die jüngsten Verhandlungen der Kammer über den Staatshaushalt in nahe Zukunft gerückt. Es erfolgte zwar nur ein Gedankenaustausch über die Frage, aber derselbe ließ zur Genüge erkennen, daß die Geneigtheit, die Umwandlung vorzunehmen, auf den Bänken der Regierung wie der Kammer gleich groß ist. Nach der Ansicht der Budgetkommission soll die Umwandlung in der Weise vor sich gehen, daß der Zinsfuß herabgesetzt und die Zahl der Annuitäten vermehrt wird. Die gegenwärtigen Steuerzahler sollen also weniger zahlen und ein Theil der Lasten soll auf die kommenden Geschlechter abgewälzt werden. So hofft man, eine jährliche Ersparniß von 200 000 Fr. zustande zu bringen, die dann zu einer Aufbesserung der Beamtengehälter dienen soll. Die Regierung hat schon vor geraumer Zeit den Staatsrath veranlaßt, die Frage der Gesetzmäßigkeit der Umwandlung zu prüfen. Die genannte Körperschaft hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß das Recht des Staates, die Umwandlung vorzunehmen, nicht bestritten werden könne. Der Generaldirektor der Finanzen hat denn auch in der Kammer erklärt, daß über die Gesetzlichkeit der Maßregel kein Zweifel bestehe. Auch erscheint ihm der Augenblick für die Maßregel günstig, da der Zinsfuß niedrig sei und in der Politik vollkommene Ruhe herrsche. Augenblicklich ist nach der Angabe des Generaldirektors der Staatsrath wieder mit der Angelegenheit befaßt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. Dez. Nummer 5 der Caprivi-Artikel, in dieser Woche also der dritte! In solcher Weise, wie es der Reichskanzler jetzt in der „N. A. Z." thun läßt, könnte noch lange hin- und hergeredet werden, ohne daß die Militärvorlage darum auch nur einen Schritt vorwärts käme. Alles, was das offiziöse Blatt an eindringlichen Mahnungen vorbringt, haben sich diejenigen verantwortlichen Politiker, an die sich diese Artikel wenden, längst schon selber gesagt. Wer wollte bestreiten, daß es nützlich und wichtig ist, sich die militärische Ueberlegenheit bei Zeiten und nach Kräften zu sichern? Aber zur größtmöglichen Sicherung gehört unweigerlich die wirthschaftliche Fähigkeit des Ertragens der schweren Rüstung. Andernfalls wird die Stärke zur inneren Schwäche. Die „N. A. Z." würde der Sache der Militärvorlage besser dienen, wenn sie nachzuweisen vermöchte, daß die wirthschaftlichen Zustände Deutschlands die Vermehrung unserer Wehrkraft ohne besondere Reibungen gestatten, und es wäre gut, wenn endlich einmal statt einer militärischen Feder eine finanzpolitische an derselben Stelle zeigte, was sie kann. Dem Reichskanzler glaubt gewiß Jedermann gern, daß sein Reformentwurf, vom einseitig militärtechnischen Standpunkte betrachtet, ein vortreffliches Werk des konstruirenden Systematikers ist. Aber wir leben doch nicht in einer Welt, in der es mit dem Aufbau von noch so kunstvoll in einander greifenden Theorien geht, sondern „hart im Raume stoßen sich die Sachen." Die Art und Weise, in der Graf Caprivi den publizistischen Kampf führt, giebt einen Vorschmack davon, wie die Gewinnung der Wähler nach einer etwaigen Auflösung des Reichstages versucht werden würde. Die Methode ist offenbar ganz geschickt. Der Reichskanzler wendet sich an Gemüth und Verstand der Bevölkerung zugleich, und da er es ohne verletzende Heftigkeit thut, namentlich auch alle parteipolitischen Rücksichten, Angriffe und Verhetzungen bei Seite läßt, so macht seine Taktik, auf das persönliche Moment hin angesehen, keinen unsympathischen Eindruck. Aber die Geschichte hat ihren Haken. Wenn vormals die Regierung ihre Preßbatterien auffahren ließ, um einen größeren Kampf einzuleiten, dann war sie der Unterstützung dieser oder jener Partei sicher, und der Ton, der in der offiziösen Presse angeschlagen wurde, vibrirte weiter in einem Theile der Parteipresse und, vor allem, in den Wahl- und Agitationsreden. Wie aber steht es diesmal? Die „Norddeutsche Allg. Ztg." hält Monologe. Weder in der konservativen noch in der mittelparteilichen Presse wird der aus der Wilhelmstraße hingeworfene Faden fortgesponnen, und wenn es zu Neuwahlen kommt, dann werden nicht einmal die konservativen Kandidaten den Boden betreten wollen, den die „N. A. Z." jetzt zu bereiten sucht. Die Regierung verdirbt sich ganz einfach ihre Situation durch das hartnäckige Festhalten an dem Ganzen der Militärvorlage. Aus den nunmehr fünf Artikeln der „N. A. Z." wird klar, daß ihr Verfasser sich in die Abgerundetheit der Reformvorschläge und in ihre gewandte, logisch geschickte Vertretung förmlich verliebt hat und mit jedem neuen Tage sich mehr verliebt. Der hochstehende Artikelschreiber sieht immer nur die Vorzüge des Entwurfs, und außerdem sieht er nichts, vor allem nicht die dornige Frage der wirthschaftlichen Mehrbelastung. Heute wird diese Frage ganz obenhin gestreift, nämlich mit der Behauptung, daß gute Finanzen zwar ein wesentliches Moment der Kriegführung sind, daß aber unsere Finanzen im Verhältnisse zu denen anderer Nationen gut sind, und daß die Stimmung der zur Rettung ihrer Ehre oder ihres Daseins aufgerufenen Nation niemals vom Kurszettel abhängen werde. Ganz gewiß nicht. Aber was hier unter der mißfälligen Bezeichnung „Kurszettel" abgethan wird, das ist etwas Größeres und etwas hundertmal Wichtigeres als der Kurszettel selbst; es ist das wirthschaftliche Gedeihen der Bevölkerung.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die von unserem □-Korrespondenten gestern erwähnte Blättermeldung, betreffend die Umgestaltung des zur Dienstwohnung des Reichskanzlers gehörigen Gartens für unrichtig.

— Das negative Resultat aus der Untersuchung über den Weseler Dokumentendiebstahl ist nunmehr dem Kriegsminister übermittelt worden, nachdem die Akten hierüber geschlossen sind. Die Schuldigen wurden nicht ermittelt. Wie die „Ostsee-Ztg." mittheilt, geht aus dem Bericht hervor, daß auf die Vernehmung Ahlwardts und seines Vertheidigers verzichtet wurde. Als Aufgabeort des Briefes ist die Bahnpost Oberhausen verzeichnet.

— Die Konferenz der Vorstände der betheiligten Handelskammern und Börsen in Betreff der geplanten Erhöhung der Börsensteuer ist auf den 5. Januar nach Berlin zusammenberufen worden.

— Der Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin trägt sich nach einer Mittheilung der „Volksztg." mit der Idee, sich mit einer Petition an den Kaiser zu wenden, um Namens der deutschen Juden dessen Schutz und Schirm anzuflehen gegen die Ausschreitungen des Antisemitismus. Ob die Petition durch die Post übersandt oder von

einer Deputation überreicht werden soll, darüber sind die Urheber des Planes, als welche Justizrath Meyer, Kommerzienrath Goldberger und Geh. Kommerzienrath Herz genannt werden, anscheinend noch nicht einig. Der betr. Beschluß, eine Adresse an den Kaiser zu richten, ist übrigens im Repräsentanten-Kollegium nicht einstimmig gut geheißen worden, wie verlautet, haben 5 Mitglieder sich gegen diese Adresse erklärt. — Die „Volksztg." wendet sich sehr entschieden gegen die Absicht des Vorstandes der jüdischen Gemeinde. Am Schluß ihres längeren Artikels heißt es: Will der Kaiser, der sich bereits über viele Tagesfragen unzweideutig ausgesprochen hat, gelegentlich aus freien Stücken sich über den Antisemitismus äußern, so wird man diese Aeußerung buchen und entsprechend kommentiren; die Idee der erwähnten Herren aber, den Kaiser dazu als Schutzflehende ohne Noth zu provoziren, ist weder des Monarchen, noch der Sache würdig, der sie nützen wollen.

R. Zwanzigste General-Versammlung des Posener Provinzial-Lehrervereins.

Posen, 29. Dezember.

II.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen um 4³/₄ Uhr gelangt der Antrag des Lokalvereins Gnesen zur Verhandlung: „Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins möge an geeigneter Stelle dahin wirken, daß dem Lehrer Einsicht in die Prüfungs-Protokolle gewährt werde." Bloch-Gnesen begründet den Antrag damit, daß dann, wenn der Lehrer bei der Anfertigung der Revisionsprotokolle mitwirken dürfe, manches ungerechte und schiefe Urtheil über die Leistungen der Schule vermieden werden könne, das unerquickliche Verhältnisse schaffe. Menzel-Posen erklärt sich für den Antrag, stellt aber den Zusatzantrag, diese Angelegenheit dem Vorstande des preußischen Landeslehrervereins zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Dieser Zusatzantrag wird abgelehnt, der Antrag Gnesen dagegen, nachdem derselbe noch von Dey-Erlau warm befürwortet worden ist, angenommen. Zu dem Antrage Grünfließ: „Die Provinzial-Lehrerversammlung wolle die einzelnen Vereine auffordern, in die Besprechung der Frage zu treten, wie die Lehrerschaft das bei Gelegenheit des letzten Schulgesetzentwurfes hervorragend geweckte Interesse für die deutsche Volksbildung weiter anregen und dauernd wach erhalten kann" nimmt Rektor Lakoschus-Schneidemühl das Wort und giebt Anregung, den „Verein für Verbreitung von Volksbildung" möglichst unterstützen und fördern zu wollen, besonders durch den Eintritt als Mitglieder, denn dieser Verein erstrebe die Förderung der deutschen Volksbildung, die ja auch dem Lehrer obliege. Dieser Anregung soll Folge gegeben werden. Ueber den Antrag Grünfließ wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen, da ein Vertreter für denselben nicht anwesend ist.

Ein weiterer Antrag des Lehrervereins Mur.-Goslin, welcher ebenfalls die Einsicht der Lehrer in die amtlichen Revisionsprotokolle bezweckt, wird zu Gunsten des ähnlichen Antrages Gnesen zurückgezogen.

Der Zweigverein Kolmar beantragt: „Jeder Zweigverein ist verpflichtet, neben dem provinziellen Vereinsorgan das Vereinsorgan des preußischen Landes-Lehrervereins in einem Exemplar zu halten." Herzka-Kolmar begründet den Antrag. Der Zweck desselben gehe dahin, die Vereinsmitglieder über das Vereinsleben in größeren Kreisen zu orientiren, namentlich auch wichtige Gesetzesvorlagen und Vereinsberichte recht bald zu ihrer Kenntniß zu bringen. Lakoschus-Schneidemühl beantragt, statt „jeder Verein ist verpflichtet" zu sagen „es ist wünschenswerth". Janetzki und Driesner-Posen erklären sich gegen den Antrag, der schließlich abgelehnt wird.

Der Verein Meseritz stellt folgenden Antrag: „Der Provinzial-Lehrerverein der Provinz Posen wird ersucht, eine Statistik über die Lehrergehälter in der Provinz Posen aufzustellen und den einzelnen Zweigvereinen als Material bei ihren Gesuchen um Gehaltserhöhung zugehen zu lassen." Der Antrag wird von Schmidt-Meseritz begründet, der um Annahme bittet. Witte-Posen hebt hervor, es sei unmöglich, diesen Wunsch zu erfüllen, da das Material von den Mitgliedern des Vereins schwer, von den Nichtmitgliedern aber überhaupt nicht zu bekommen sein würde. Und dann würde eine solche Statistik keinen großen Werth haben, weil die Zahlen sich jedes Jahr änderten, eine alljährliche Herausgabe desselben aber große Arbeit und Kosten verursachen müßte. Wiewohl daher der Vorstand dem Antrage sympathisch gegenüberstehe, bitte er doch um Ablehnung. Die Versammlung lehnt hierauf den Antrag ab.

Es folgt der Antrag des Lokalvereins Schroda: „In Erwägung, daß die königliche Regierung die Mehrarbeit der in den ehemalig polnischen Landestheilen unseres Staates angestellten Lehrer mit Rücksicht auf die eigenartig sozialen, politischen und nationalen Verhältnisse vielfach anerkannt hat und daher denjenigen Lehrern, welche aus anderen Provinzen nach den bezeichneten Landestheilen übersiedeln, eine persönliche Zulage von jährlich 300 Mark gewährt, dürfte es wohl recht und billig sein, daß nicht nur diese, sondern alle an utraquistischen Schulen der bezüglichen Landestheile angestellten Lehrer, die im allgemeinen unter denselben sprachlichen schwierigen Verhältnissen zu arbeiten haben, berücksichtigt würden. Die persönliche Zulage müßte entweder allen, oder dürfte keinem gewährt werden, in letzterem Fälle wäre eine entsprechende Erhöhung der Lehrergehälter in den ehemalig polnischen Landestheilen (Posen, Westpreußen, Oberschlesien) nicht mehr wie recht und billig. Daher bitten wir die wohllöbliche Provinzial-Lehrerversammlung zu Posen recht dringend, zu dieser wichtigen Frage gütigst Stellung nehmen zu wollen, damit allen betheiligten Kollegen Gerechtigkeit widerfahre." Peschke-Schroda führt zur Begründung des Antrages aus, es müsse die einheimischen Lehrer schmerzlich berühren, wenn sie bei gleicher Arbeitslast gegen die eingewanderten Lehrer zurückgesetzt würden. Die darin liegende Zurücksetzung scheine auch an hoher Stellung empfunden zu werden, wie das Ministerial-Reskript vom 27. Dezember 1889 erkennen lasse, welche anordne, Lehrern aus anderen Provinzen, die nach den ehemals polnischen Landestheilen gingen, jene persönliche Zulage ferner nicht mehr zu gewähren. Dey-Erlau spricht sich gegen den Antrag aus, er weist darauf hin, daß die Regierung Lehrern für besonders tüchtige Leistungen zur Förderung des Deutschthums ohnehin eine Belohnung zu theil werden lasse. Und dann fehlten zu dieser Stellenzulage auch die Mittel. Er beantrage Uebergang zur Tagesordnung. Wenzel-Birnbaum meint, der Antrag stelle keinen praktischen Erfolg in Aussicht. Sollten die 300 M. jenen Lehrern genommen werden, so würden sie andere auch nicht bekommen. Die Versammlung lehnt es hierauf ab, zu dem Antrage irgend welche Stellung zu nehmen.

Der Zweigverein Fraustadt beantragt: „Der Provinzial-Verein wolle denjenigen Lehrern der Provinz, welche geeignete Lehrmittel erfinden, Prämien ertheilen". Der Antrag wird von Lange-Fraustadt begründet. Lakoschus-Schneidemühl und Reetz-Pleschen sprechen gegen den Antrag, welcher darauf abgelehnt wird.

Von Bedeutung ist der Antrag des Vereins Schwerin a. W.: „Die Delegirten-Versammlung wolle den Vorstand des Provinzialvereins beauftragen, Schritte zu thun, daß die Osterprüfung auch für die Volksschulen in Wegfall komme". Derselbe ist durch den Umstand veranlaßt worden, daß die Osterprüfungen für die höheren Schulen unserer Provinz kürzlich aufgehoben worden sind. Man dürfe daher ein Gleiches auch für die Volksschulen erbitten, die Osterprüfungen seien weder für die Behörden, noch für die Lehrer und Eltern nöthig. Letztere zeigten heute ein genügendes Interesse für die Schule, was früher nicht der Fall war, weshalb seinerzeit auch Hecker die Osterprüfungen als ein wesentliches Moment zur Hebung des Volksschulwesens überhaupt betrachtete. Der Antrag beanspruche übrigens eine allgemeine Bedeutung, weshalb sich seine Ueberweisung an den Vorstand des Landesvereins empfehle. Hennig-Kletzko vertritt eine dem Antragsteller entgegengesetzte Ansicht, die öffentlichen Prüfungen hätten in seiner Schulgemeinde viel Gutes für die Schule gewirkt. Die Versammlung spricht sich für den Wegfall der Osterprüfungen aus.

Es folgt der letzte Antrag des Zweigvereins Mrotschen: „Unter die Zahl der Delegirten zum „Deutschen Lehrertage" bezw. „Preußischen Lehrertage" wird wenigstens ein Mitglied aus der Reihe der Landlehrer oder der Lehrer in kleinen Städten gewählt." Zur Begründung des Antrages weist Dey-Erlau auf die Verschiedenheit der wirthschaftlichen und materiellen Interessen zwischen Stadt und Land hin, und es sei darum nöthig, daß in einer großen Lehrerkörperschaft alle Interessen vertreten würden. Wenzel-Birnbaum tritt gleichfalls für den Antrag ein. Driesner-Posen steht den Wünschen des Antrages durchaus sympathisch gegenüber. Die Theilnahme der Lehrer aus kleinen Verhältnissen an großen wirklich Leben weckenden Lehrertagen werde manches Vorurtheil und manchen unberechtigten Wunsch beseitigen und einen weiteren Gesichtskreis schaffen. Dennoch bitte er aus formalen Gründen um Vertagung des Antrages bis zur nächsten Delegirtenwahl. Schulz-Lissa und Lakoschus-Schneidemühl sind für Ablehnung des Antrages, der hierauf zurückgezogen wird.

Es folgen Mittheilungen. Zu dem Punkte Versicherungswesen macht Generalagent Baer-Posen folgende Bemerkungen: Der Vertrag mit der „Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft" habe den Kassen des Provinzial-Lehrervereins und Pestalozzivereins überhaupt 3676,25 Mark Bonifikation gebracht; für 1892 stelle sich dieselbe auf ca. 540 Mark. Jährlich versicherten sich auf Grund des Vertrages etwa 40 Lehrer mit 140 000 Mark Versicherungskapital. Er bitte den Vertrag recht fleißig auszunützen.

Der seit 3 Jahren bestehende Vertrag mit der „Deutschen Feuerversicherungsgesellschaft" habe, wie Witte-Posen berichtet, 600 Mark Bonifikation ergeben, und für 1892 gegen 300 M. Die fleißige Inanspruchnahme des Vertrages wolle er aufs Neue in Erinnerung bringen.

Ueber die in Leipzig bestehende „Comenius-Stiftung" berichtet der Vorsitzende. Diese Stiftung unterhält eine pädagogische Bibliothek für Deutschlands Lehrer, die ein Werk von Jul. Berger ist. Die Unterhaltung und Erweiterung der Bibliothek erfordere mehr Mittel, als mitunter zur Verfügung ständen. An die Lehrervereine ergehe daher die Mahnung, mit Geldmitteln beizuspringen.

Desgleichen bittet der Vorsitzende, für das zu Schreiberhau in Schlesien in der Gründung begriffene Lehrerheim zu sammeln.

Von Berlin aus sei, wie der Vorsitzende weiter berichtet, angeregt worden, die Provinzial-Lehrer-Versammlungen alle 2 Jahre und zwar immer zu Pfingsten abzuhalten. Diese Zeit empfehle sich darum, weil die Pfingstferien für alle Lehrer gleichzeitig fallen, was sonst nur noch zu Ostern der Fall sei. Und dann sollten die größeren Provinzial-Versammlungen stets in dem Jahre stattfinden, in welchem deutsche Lehrerversammlungen nicht abgehalten würden. Es werde dadurch das Interesse für jede Versammlung gewahrt. Er schlage vor, die nächste Posener Provinzial-Versammlung im Oktober 1893 abzuhalten und die folgende zu Pfingsten 1895. Die Versammlung beschließt, im nächsten Jahre eine Provinzial-Versammlung abzuhalten und auf derselben den weiteren Turnus festzusetzen. Die Bestimmung des Versammlungsortes wird dem Vorstande überlassen.

Bezüglich der Zusammensetzung des Vorstandes beantragt Menzel-Posen: „Der jetzige Provinzial-Vorstand wird beauf-

Der einheimische Caviar.

Von Dr. Otto Zacharias.

[Nachdruck verboten.]

Der Feinschmecker versteht unter „Caviar" nur den großkörnigen, russischen; einheimischer Caviar existirt für ihn nicht. Wenn Jemand von Letzterem spricht, so macht ihm das den Eindruck, als spräche Jemand von deutschen Apfelsinen oder von inländischen Datteln. Aber ist denn das Vorurtheil vor dem „Elbcaviar" — unter welcher Bezeichnung man die verschiedenen Sorten nichtrussischen Caviars zusammenfaßt — ist, frage ich, jenes Vorurtheil in ausreichender Weise gerechtfertigt und begründet? Ich für meinen Theil muß das verneinen, und ich spreche dabei aus mehrfacher Erfahrung. Ist der einheimische Caviar auch nicht so hochfein schmeckend, wie der im Zarenreiche hergestellte, so ist er anderntheils aber auch lange nicht so schlecht, als er gewöhnlich gemacht wird. Auf jeden Fall ist er ebenso appetitreizend und nahrhaft wie sein vornehmerer Namensbruder aus dem europäischen Osten.

Einige Gourmands, die das Zeug zu einem echten Lukullus haben, mögen es vielleicht nicht über sich gewinnen können, andereren als „Astrachaner" zu frühstücken; aber bei vielen Leuten beruht die apodiktische Verwerfung des Elbcaviars weniger auf feinem Geschmack, als auf unfeiner Renommisterei. Im Grunde handelt es sich in dem einen wie in dem anderen Falle um Fischeier, und zwar um die Eier verschiedener Stör-Arten; vielfach aber auch um diejenigen der Karpfen, Brassen und Zander. Letzterer Umstand pflegt weniger bekannt zu sein, und es wird männiglich angenommen, daß alle anderen Fische mit Ausnahme des Störs von der Caviarbereitung eo ipso ausgeschlossen seien. Der beliebte grobkörnige Caviar wird allerdings lediglich aus dem Rogen des Störs gemacht, und zwar entstammt derselbe stets den riesigsten Vertretern dieser Fischgattung: dem Hausen (Acipensa huso). Große Exemplare von diesen Thieren erreichen eine Länge von 6—9 Metern und ein Gewicht bis zu 1500 Kilogramm. Von einem einzigen solchen Stör werden dann oft 400 Kilogramm Eier, die zur Caviarbereitung geeignet sind, gewonnen. Die Entnahme des Rogens aus den Fischen muß aber schon einige Monate vor der Laichzeit geschehen. Rückt letztere heran, so werden die Eier immer schwärzlicher und weicher, so daß sie sich nicht mehr zur Herstellung des Caviars eignen und obendrein noch ein minder appetitliches Aussehen bekommen. Die hellgraue Färbung des Caviars gilt daher bei gewiegten Feinschmeckern mit Recht für ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Waare gut und schmackhaft ist.

Die Caviarbereitung als solche ist außerordentlich einfach. Zunächst wird der Rogen in grobe Stücke geschnitten und mit Ruthen zerklopft. Ist der Zusammenhang der Eier auf diese Weise gelockert, so nimmt man die Rogenstücke und reibt sie auf einem Pferdehaar-Siebe hin und her, so daß die einzelnen Eier möglichst unverletzt hindurch fallen und die den Rogen umschließenden und durchziehenden Häute auf dem Siebe zurückbleiben. Letzteres muß natürlich eine Maschenweite besitzen, die der Größe der Eier genau angepaßt ist. Die beste Waare wird erzielt, wenn man die Eier direkt aus dem Siebe in eine Schüssel fallen läßt, und sie sofort mit fein gepulvertem Salze bestreut. In der wärmeren Jahreszeit ist ein Theil Kochsalz auf sechs bis zehn Gewichtstheile Rogen erforderlich, wogegen im Winter ein Theil Salz schon für dreißig Theile Eier hinreicht. Hiermit ist der Caviar fertig und versandtfähig gemacht. Er wird sogleich in die bekannten Holztönnchen gefüllt, und kann wenige Tage nach seiner Herstellung (sobald das Salz in die Eier eingedrungen ist) verspeist werden.

Der geschätzteste und beste Caviar kommt, wie alle Welt weiß, aus Astrachan, und wird aus dem Rogen der Wolga-Störe bereitet. Diese werden im Winter mit Hilfe besonders dazu konstruirter Netze unter dem Eise gefangen. Nach Schilderungen von Augenzeugen soll die Störfischerei im Wolgagebiet ganz großartig betrieben werden; dies geschieht aber nicht blos der Caviargewinnung wegen, sondern auch des Hausenfleisches halber, welches von großem Wohlgeschmack ist.

Ob es wahr ist, daß der Sterlet (Acipenser ruthenus) einen noch feineren Caviar liefert, als der Hausen, das vermag ich aus eigener Prüfung nicht zu entscheiden. Jedenfalls werden aber diese kleinen (kaum 1 Meter langen) Störe ebenfalls ihres Rogens wegen gefangen, und der Kaspi-See beherbergt unerschöpfliche Mengen davon. Daß ein Fischer dort 30—40 Tausend an einem einzigen Tage fängt, gehört nicht zu den größten Seltenheiten.

Die Störe, aus deren Eiern unser einheimischer Caviar bereitet wird, bewohnen die Nord- und Ostsee; zur Laichzeit gehen dieselben aber auch die größeren Ströme hinauf, so daß sie im Rhein, in der Elbe, in der Oder und in der Weichsel vielfach angetroffen werden. In Ost- und Westpreußen ist die Herstellung von Caviar schon von Alters her bekannt, und von daher kommt auch heute noch der schmackhafteste „Elbcaviar". Von historischem Interesse ist in diesem Bezug eine Stelle aus der „Wirthschaftlichen Naturgeschichte von dem Königreich Ost- und Westpreußen" (4 B., Dessau 1784), deren Autor (S. Bock) berichtet, daß schon im Anfange des 17. Jahrhunderts bei Pillau Caviar bereitet worden sei. Bock schreibt auch noch Folgendes: „Den Russen gefiel ehemals der preußische Caviar als eine Delikatesse. Nunmehr (1784) hat jener dem preußischen den Rang abgelaufen. Ein nicht leicht zu überwindendes Hinderniß des größeren Gewerbes mit unserem Caviar ist, daß der Fisch hier zu einer solchen Zeit gefangen wird, da die warme Witterung verhindert, ihn weiter zu versenden. Sonst wird auch von den Fischern am kurischen Haff von dem Rogen der Schnäpel ein Caviar verfertigt, der von gutem Geschmack sein soll und sich ohne Zweifel bei einer besseren Behandlung noch mehr empfehlen würde. An anderen Orten stellt man ihn aus dem Hechtrogen dar und die Juden haben auch dem Karpfenrogen die Farbe des Caviars zu geben sich bemüht."

Meine persönlichen Erfahrungen beziehen sich hauptsächlich auf den westpreußischen Caviar, und von diesem läßt sich sagen, daß er — frisch bereitet — von gutem russischen Caviar nicht unterschieden werden kann. Er hat nur den einen Fehler, daß sein guter Geschmack nach acht Tagen schon sich vermindert, was damit zusammenhängt, daß bei uns der Rogen meistentheils erst kurz vor der Laichzeit gewonnen wird. Die Eier sind dann, wie schon bemerkt, ziemlich weich und zerfließen leicht. Dadurch erhält einheimischer Caviar leicht ein schmieriges Aussehen, ohne deshalb schlecht oder unappetitlich zu sein.

Nach sachverständigen Mittheilungen, die mir zu Gebote stehen, kann man sich für den augenblicklichen Konsum leicht selbst Caviar von verschiedenen Fischen bereiten, vorausgesetzt, daß man dieselben einige Wochen vor ihrer Laichzeit fängt. Es ist dabei folgendes Verfahren einzuschlagen. Der Rogen wird, wie schon beschrieben, in Stücke zerlegt und durch ein Haarsieb von entsprechender Maschenweite hindurch gerieben. Für Lachseier ist letztere auf 4 Millimeter, für die des Hechtes auf 2 bis 3 Millimeter, für den Schnäpel auf 2 Millimeter, für die karpfenartigen Fische und den Hering auf 1 Millimeter zu bemessen. Die in einem trockenen Gefäße aufgefangenen Eier werden mit feinem Salz im Verhältniß von 1 : 20 bis 1 : 30 bestreut und mit einer Holzgabel durchgerührt. In Schweden und Norwegen wird auch Dorschrogen in dieser Weise zubereitet. Natürlich hat solcher Caviar keine schwarze, sondern eine gelbröthliche Färbung, aber sein Geschmack ist sehr gut.

An mehreren Plätzen Westpreußens wird derartiger Caviar in vorzüglicher Qualität hergestellt, und gerade im Winter kann man ihn von da, ohne schnelles Verderben befürchten zu müssen, leicht beziehen. Das Pfund stellt sich auf 2 Mark 50 Pf. Einheimischer Störcaviar dagegen auf 3 Mark 50 Pf.

tragt, die Vereinsgeschäfte bis zur nächsten Generalversammlung fortzuführen und auf dieser ein neues Statut unter Berücksichtigung des heutigen Beschlusses auf Erweiterung des Vorstandes vorzulegen." Dieser Antrag wird angenommen und die Vorstandswahl demnach bis zum Herbst 1893 vertagt.

Ebenso bleibt die Entscheidung darüber, ob der Posener Provinzial-Verband fortan 3 Mitglieder statt bisher 2 in die Vorstände des preußischen und deutschen Lehrervereins delegiren soll, der nächsten Generalversammlung vorbehalten.

Lakoschus-Schneidemühl giebt Anregung, in den Vereinskreisen dahin für die Forderung zu wirken, daß der Lehrer auf Grund seines Abiturientenzeugnisses die Berechtigung zu einjährigem Militärdienst erlange.

Die Tagesordnung ist erledigt. Der Vorsitzende dankt den Theilnehmern für die tüchtige Mitarbeit und wünscht, daß die heutigen Beschlüsse zur Förderung des Vereinslebens beitragen möchten Damit wird die 20. Generalversammlung des Posener Provinzial-Lehrervereins nach fast achtstündiger Dauer um 7¼ Uhr Abends geschlossen.

Dey-Erlau dankt dem Vorstande für die umsichtige Leitung der heutigen Versammlung und die eifrige Wahrnehmung der Vereinssache, und die Versammlung bekräftigt diesen Dank durch ein freudiges Hoch auf den Vorstand.

Der ernsten Arbeit folgte alsdann ein gemüthliches Beisammensein im Stern'schen Saale, das erst in vorgerückter Stunde sein Ende erreichte.

Aus dem Bundesamt für das Heimathwesen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

Die Stadt Lissa verklagte dieser Tage das Gut Lissa-Laube wegen Erstattung von Unterstützungen vor dem Bundesamt für das Heimathwesen. Klägerin hatte eine Frau N., welche im Gutsbezirk ihren Unterstützungswohnsitz haben sollte, unterstützt. Die eine Partei behauptete, Frau N. sei von ihrem Mann böswillig verlassen worden und habe einen eigenen Unterstützungswohnsitz, die andere Partei behauptete das Gegentheil. Besonders bestritt Gut Lissa die Hilfsbedürftigkeit der Unterstützten, da sie eine gutsituirte und wohlhabende Schwiegertochter habe und über ein Sparkassenbuch von 100 Mark verfüge. Der Arzt erklärte die Unterstützte für unterleibsleidend, leichte Arbeiten könne sie jedoch verrichten. Der Bezirksausschuß Posen hielt den Anspruch der Stadt Lissa für unbegründet und wies die Klage derselben ab. Klägerin beruhigte sich aber bei dieser Entscheidung nicht und behauptete, die Unterstützte sei arm und krank gewesen. Der Arzt mußte letztere nochmals untersuchen und berichtete, sie sei zwar kränklich, übertreibe aber sehr und klage über eine Legion von Krankheiten. Nach Ansicht des Arztes könne Frau N. sehr wohl leichte Arbeiten verrichten und sich ernähren, sie habe aber wenig Lust zur Arbeit. Ferner wurde auch noch festgestellt, daß die Unterstützte bisweilen Geld an fremde Personen verborgt habe und zwar Beträge von 18 bis 30 Mark. Nach stattgehabter Berathung erklärte Präsident Weymann die Klage der Stadt Lissa für unbegründet, da die Unterstützte nicht als hilfsbedürftig anzusehen sei.

Vermischtes.

† **Zur Choleragefahr.** Im Hinblick darauf, daß die Gefahr der Einschleppung und des Aufloderns der Cholera keineswegs ganz ausgeschlossen ist, und um einer neuen Verbreitung unter anderen die Seuche begünstigenden Witterungsverhältnissen möglichst vorzubeugen, haben die Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten nach dem „Reichsanzeiger" unter dem 19. Dezember Folgendes verfügt: Die Erfahrung hat gelehrt, daß leider immer noch Erkrankungen an Brechdurchfällen aus nicht bekannter Ursache nicht, wie es erforderlich ist, als choleraverdächtig angezeigt werden, daher unaufgeklärt bleiben und, falls es sich um Cholera handelt, weiter gefährlich werden können. Es ist deshalb dringend nothwendig, daß die Bevölkerung immer wieder hierauf hingewiesen und insbesondere die Anzeigepflicht bei allen choleraverdächtigen Fällen eingeschärft und daß da, wo Indolenz, Nachlässigkeit oder böser Wille der Erfüllung dieser Pflicht entgegenstehen, vornehmlich in den gefährdeten Grenzbezirken und den bisher bedroht gewesenen Landestheilen, auch besondere Mittel ergriffen werden, um die rechtzeitige Anzeige möglichst zu sichern. Insbesondere werden auf dem Lande die Geistlichen und Lehrer wohl dazu herangezogen werden können, derartige Fälle, sobald sie zu ihrer Kenntniß gelangen, zur Anzeige zu bringen; auch wird erforderlichenfalls den Gendarmen die regelmäßige aufmerksame Nachforschung nach verdächtigen Erkrankungen und Berichterstattung über deren Ergebnisse aufzutragen sein. Da gerade die Erforschung der Ursachen vereinzelter oder einiger weniger zusammen vorkommender Fälle geeignet ist, weiteres Licht über die Art der Verbreitung der Cholera zu gewähren, so erscheint es auch deshalb geboten, jeden solchen Fall durch bakteriologische Untersuchung aufzuklären. Letztere ist der größeren Sicherheit und Schnelligkeit wegen fortan bis auf Weiteres nur noch durch das Berliner Universitäts-Institut für Infektionskrankheiten oder durch das am schnellsten zu erreichende hygienische Universitäts-Institut oder das nächste militärische Sanitätsamt herbeizuführen. Jeder Fall aber ist so lange, bis sich der Choleraverdacht bestimmt als ungerechtfertigt herausgestellt hat, allen vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen, namentlich der sofortigen telegraphischen Anzeige bei dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten und dem Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts, zur Nachforschung nach den Ursachen und zur gründlichen Desinfektion, zu unterwerfen, wie wenn es sich erwiesenermaßen um Cholera handelte.

Telegraphische Nachrichten.

Saarlouis, 29. Dez. Der heutige Ausstand der Bergarbeiter auf der Grube „Heinitz" ist ein vollständiger, auf den Gruben „von der Heydt", „Maybach" und „Camphausen" ein theilweiser.

Altona, 29. Dez. Das Polizeiamt macht bekannt, daß heute in Altona zwei Todesfälle an Cholera konstatirt sind.

Bremen, 29. Dez. Einem Privattelegramm aus Washington zufolge ist die Einfuhr von Lumpen aus Hamburg, Altona und Kiel in die Vereinigten Staaten nicht gestattet; dagegen dürfen Lumpen, welche in nichtinfizirten Gegenden gesammelt und mit den nöthigen Desinfektions- und Konsulats-Zertifikaten versehen sind, von Bremen aus in die Vereinigten Staaten nach wie vor eingeführt werden.

Wien, 29. Dez. Die Hauptanstalten der österreichisch-ungarischen Bank in Wien und Pest sind ermächtigt worden, für eingeliefertes Gold auf Wunsch statt Noten auch Goldmünzen der Kronenwährung nach Maßgabe des vorhandenen Bestandes unter Einhebung einer Provision von ½ per Mille zu verabfolgen.

Wien, 29. Dez. Da sich in Folge der Verhältnisse in Serbien die rechtzeitige Inkraftsetzung des neuen österreichisch-serbischen Handelsvertrages als unmöglich herausgestellt hat, wurde heute im Ministerium des Auswärtigen die Verlängerung des alten Vertrages bis Ende Juni 1893 unterzeichnet.

Paris, 29. Dez. Heute früh ein Uhr fand in der Polizei-Präfektur in der gegenüber dem Zimmer des Polizeipräfekten belegenen Wachtstube der Polizeimannschaften eine Explosion statt. Die Ursache derselben ist noch nicht festgestellt; es handelt sich vielleicht um eine Gasexplosion. Menschen sind durch die Explosion nicht zu Schaden gekommen; auch der in der Wachtstube angerichtete Schaden ist unbeträchtlich.

Wie mehrere Blätter behaupten, wäre die Explosion durch eine Sprengmaschine verursacht worden.

Paris, 29. Dez. Auf der Polizei-Präfektur ist man der Ansicht, daß es sich bei der Explosion von heute früh nicht um eine That von Anarchisten handelt, sondern um den Racheakt eines ehemaligen Verwaltungsbeamten der Polizei-Präfektur, eines entlassenen Bureaudieners oder eines Polizisten, der sich an seinen Vorgesetzten rächen wollte.

Paris, 29. Dez. Der Sachverständige Girard glaubt, die heute früh in der Polizei-Präfektur stattgehabte Explosion wäre durch eine etwa 200 Gramm Pulver und Eisenstücke enthaltende Sturzbombe verursacht worden, welche der Attentäter in eine bei der Haupttreppe befindliche Holzkiste bereits gestern Nachmittag niedergelegt hätte. Die Explosion würde, wenn sie bei Tage erfolgt wäre, voraussichtlich Menschenverlust herbeigeführt haben. Von mehreren anderen Seiten wird das Attentat den Anarchisten zugeschrieben.

Paris, 29. Dez. Die Meldung, daß das Gutachten des Dr. Brouardel über den Tod des Barons Reinach dahin laute, daß Reinach eines natürlichen Todes gestorben sei, wird in einer den Blättern zugestellten offiziösen Mittheilung als unbegründet bezeichnet. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Die Chemiker seien mit der Vornahme neuer Analysen beauftragt.

Paris, 29. Dez. Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm den hiesigen Vertreter der russischen „Moskauer Ztg.", der die Erklärung abgab, sein Blatt habe niemals Geld empfangen, welches von der Panama-Gesellschaft oder aus einer anderen Quelle herrührte. Die Kommission vertagte sich bis zum 5. Januar n. J.

In einer Note der „Agence Havas" wird die Behauptung des „Soleil", daß Präsident Carnot in einem Schreiben an Christophle, den Gouverneur des Crédit foncier, angesichts der allgemeinen Wahlen von 1889 um Ueberlassung einer Geldsumme gebeten habe, für unbegründet erklärt.

Paris, 29. Dez. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres ist Marco Avellaneda zur Wiederherstellung der Ordnung in der Provinz Corrientes von der Regierung zum Schiedsrichter ernannt worden.

Brüssel, 28. Dez. Die Minister traten heute zu einer Erörterung darüber zusammen, welchen Einfluß die Ablehnung des schweizerisch-französischen Handelsvertrages durch Frankreich für Belgien haben würde.

London, 29. Dez. Nach der „Financial Times" finden an der Londoner Börse Seitens französischer Deputirter, die in die Panama-Angelegenheit verwickelt sind, zahlreiche Käufe statt.

Die „Times" bedauert, daß das Demissionsgesuch des hiesigen argentinischen Gesandten Plaza angenommen ist, und spricht die Hoffnung aus, daß der argentinische Finanzminister Romero sein Verhalten ändern werde. Dasselbe komme einer verschleierten Verleugnung der von den Vorgängern Romeros eingegangenen Verpflichtungen gleich.

London, 29. Dez. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Buenos-Ayres gemeldet wird, griffen 1500 Aufständische in der Provinz Corrientes die von etwa 500 Mann Regierungstruppen besetzte Stadt Caseros an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Bogota, 27. Dez. Der deutsche Minister-Resident und General-Konsul Lueder ist gestorben.

Newyork, 29. Dez. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Caracas ist in den Häfen von Venezuela die Quarantäne für Herkünfte aus Deutschland und Frankreich aufgehoben worden.

Newyork, 29. Dez. Der hier eingetroffene Dampfer „Galileo" berichtet, er habe am 25 Dezember unter dem 42. Breitengrade und dem 58. Längengrade den überfälligen Dampfer „Umbria" passirt, welcher drei rothe Signale, jedoch keine Nothsignale gezeigt habe.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 29. Dez. [Zur Ultimo-Regulirung.] Das bemerkenswerthe Moment bei der Dezember-Regulirung, die gestern zu Ende geführt wurde, war die Steigerung der Reports für einige leitende Spekulationspapiere. So wurde für österreichische Kreditaktien schließlich ein Report von 20 Pfennigen bewilligt, wogegen allerdings für Diskonto-Kommandit-Antheile der Deport eine kleine Steigerung erfuhr. Russische Noten, welche anfänglich ziemlich glatt reportirt wurden, bezahlten heute einen Report von 35 Pfennigen. Geld für Regulirungszwecke war gesucht und stellte sich auf 4—4,25 Proz. Wir verweisen im Uebrigen auf folgende Zusammenstellung der gestern bewilligten Prolongationssätze: Oesterreichische Kreditaktien 0,175—0,20 Proz. Report, Lombarden 0,1625 Proz. Deport, Diskonto-Kommandit-Antheile 0,05—0,125 Proz. Deport, Deutsche Bank 0,10 Proz. Report, Dresdener Bank 0,1125 Proz. Report, Handels-Antheile 0,1125 Proz. Report, Mainzer 0,05 Proz. Report, Marienburger 0,125 Proz. Deport, Ostpreußen 0,0875 Proz. Deport, Galizier 0,05 Proz. Deport, Gotthardbahn 0,175 Proz. Report, Bochumer 0,20 Proz. Deport, Dortmunder Union 0,30 Proz. Deport, Laurahütte 0,075 Proz. Deport, 4proz. Egypter 0,10 Proz. Deport, 5proz. Italiener 0,125 Proz. Deport, 4proz. Ungarn 0,075—0,15 Proz. Deport, 4proz. Russ. Konsols 0,3375 Proz. Deport, III. Orient-Anleihe 0,20 Proz. Deport, Russ. Noten 0,35 M. Report. Alles mit Courtage. („B. B.-C.")

Marktberichte.

Breslau, 29. Dez. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 132,00 Gd., April-Mai 134,00 Gd. Mai-Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 129,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Dez. 50,50 Br. April-Mai 51,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter 100 à Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 50er 48,50 Gd., Dez. 70er 29,00 Gd. April-Mai 30,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Marktpreise zu **Breslau** am 29. Dezbr.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 90	14 70	14 40	13 90	12 90	12 40
Weizen, gelber		14 80	14 6	14 30	13 80	12 80	12 30
Roggen		13 20	12 90	12 70	12 40	12 20	11 90
Gerste		14 4	13 70	12 70	12 30	11 90	10 9
Hafer		13 10	12 90	12 50	12 30	11 80	11 30
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	22,—	21,—	19,20	Mark.
Winterrübsen	21,20	20,20	19,20	„

Bromberg, 29. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 130—140 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—115 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M — Brau- 130—140 M. — Erbsen, Futter- 120—130 M. — Kocherbsen 140—170 M. — Hafer 135—142 M. — Spiritus 70er 29,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
29. Nachm. 2	752,9	SSW mäßig	bedeckt	— 0,5
29. Abends 9	751,7	NW schwach	bedeckt [1]	— 0,0
30. Morgs. 7	749.9	Windstille	bedeckt [2]	— 0.4

[1] Den Tag über Schnee. [2] Früh Nebel und Schnee, Nachts Schnee.

Am 29. Dez. Wärme-Maximum — 0,0° Cels.
Am 29. „ Wärme-Minimum — 1,6° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 29. Dez. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86 15, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 21,25, Türk. Loose 89,00, 4proz. ung. Goldrente 96,25, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 96,40, Kreditaktien 165,75, Schles. Bankverein 111,50, Donnersmarckhütte 81,90, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 109,75, Oberschles. Eisenbahn 41,00, Oberschles. Portland-Zement 60,00, Schles. Cement 114,00, Oppeln. Zement 82 50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 126,00, Schles. Zinkaktien 186,25, Laurahütte 93,60, Verein. Oelfabr. 88 00, Oesterreich. Banknoten 169,25, Russ. Banknoten 202 90, Giesel Cement —,—.

Frankfurt a. M., 29. Dez. (Schlußkurse) Matt.

Lond. Wechsel 20,332, 4proz. Reichsanleihe 106,80, österr. Silberrente 81,70, 4⅕ proz. Papierrente 82,30, do. 4proz. Goldrente 98,40, 1860er Loose 126,10. 4proz. ung. Goldrente 96,20, Italiener 91,20, 1880er Russen 96 20 3. Orientanl. 65 25, unifiz. Egypter 99,80, konv. Türken 21,40, 4proz. türk. Anl. 85,60, 3proz. port. Anl. 21,60, 5proz. serb. Rente 75,70, 5proz. amort. Rumänier 96,60, 5proz. konsol. Mexik. 76,10*, Böhm. Westbahn 297, Böhm. Nordb. 155¼, Franzosen —, Galizier 183½,* Gotthardbahn 153 00, Lombarden 75⅞, Lübeck-Büchen 134,20, Nordwestbahn 177, Kreditaktien 263¼, Darmstädter 130,60, Mitteld. Kredit 96,00, Reichsb. 149,90, Disk.-Kommandit 175,50, Dresdner Bank 137,30, Pariser Wechsel 80,925, Wiener Wechsel 168,95, serbische Tabaksrente 74.70, Bochum. Gußstahl 115,40, Dortmund. Union —,—, Harpener Bergwerk 123,70, Hibernia 106,00, 4proz. Spanier 63,05, Mainzer 109,00

*) comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262½. Disk.-Kommandit 175,60, Berliner Handelsgesellschaft 130,70.

Wien, 29. Dez. Ziemlich fest bei stillem Geschäft. Goldrenten höher. Lombarden schwach.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 97,80, do. 5proz. 100,40, do Silberr. 97,40, do. Goldrente 116,50, 4proz. ung. Goldrente 114 30, 5proz. do. Papierr. 100,35, Länderbank 226,00, österr. Kreditakt. 312,25, ungar. Kreditaktien 361,75, Wien. Bk.-V. 115.00, Elbethalbahn 226,00, Galizier 218,25, Lemberg-Czernowitz 246,25, Lombarden 87,25, Nordwestbahn 210,25, Tabaksakt. 167,50, Napoleons 9,59, Marknoten 59,12½, Russ. Banknoten 1,19½, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,10.

Paris, 29. Dez. (Schlußkurse.) Allgemein weichend.

3prozentige amort. Rente 97,50, 3proz. Rente 96,55, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 92,52½, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 97,12½, 3. Orient-Anl. 65,60, 4proz. Russen 1889 97,20, 4proz. Egypter 99,30, konv. Türken 21,30, Türkenl. 88,30, Lombarden 202,50, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 576,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 400,60, Tab. Ottom. 355,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,81, 3proz. Russen 79,35.

Privatdiskont — Proz.

London, 29. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98⅟₁₆, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5 proz. Rente 92⅛, Lombarden 8¼, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 98¼, konv. Türken 21⅛, österr. Silberr. 82,00, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente 96¼, 4prozent. Spanier 63¼, 6½ proz. Egypter 93¾, 4proz. unific. Egypter 99, 4proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 97, 3proz. Mexikaner 78, Ottomanbank 13, Suezaktien —, Canada Pacific 90¾, De Beers neue 17⅝, Platzdiskont 1¾.

Petersburg, 29. Dez. Wechsel auf London 99 95, Russ. II. Orientanl. 102, do. III. Orientanl. 104, do. Bank für ausw. Handel 284, Petersburger Diskonto-Bank 486, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 455, Russ. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe 156½, Gr. Russ. Eisenbahn 255,00, Russ. Südwestbahn-Akten 114¼.

Rio de Janeiro, 28. Dez. Wechsel auf London 13¾.

Buenos-Ayres, 28. Dez. Goldagio 189,50.

Produkten-Kurse.

Köln, 29. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,20, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 14,35, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder —,—. Rüböl loko 54.00 per Mai 52,90, per Okt. —,—. — Wetter: Frost.

Bremen, 29. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 Br.

Baumwolle. Fest. Upland middl. loko 51 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 50¾ Pf., per Jan. 51¾ Pf., p. Febr. 51¼ Pf., p. März 51½ Pf., p. April 51¾ Pf., per Mai 52 Pf.

Schmalz. Fest. Shafer — Pf. Wilcox — Pf., Choice Grocery 51½ Pf., Armour 51½ Pf. Armour schwimmend — Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 40½ Pf.

Speck. Fest. Short clair middl. (schwimmend) 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 44, long clear middl. 43.

Wolle. Umsatz 59 Ballen.

Tabak. 100 Packen Havannah, 318 Kisten Varinas.

Bremen, 29. Dez (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 88¾ bez.

Hamburg, 29. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 150—152. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 130—135, russ. loko ruhig, transito 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruh., loko 52. — Spiritus loko schwach, p. Dezbr. 22 Br., p. Dez.-Jan. 21⅝ Br., p. Jan.-Febr. 21⅝ Br., pr. April-Mai 21⅝ Br., per Mai-Juni —. Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum geschäftsl., Standard white loko 5,25 Br., per Jan.-März 5,20 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 29. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per Dezbr. 78½, per März 77½, per Mai 76, Sept. 76. Ruhig.

Hamburg, 29. Dez Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezbr. 14,30, per Januar 14,25, per März 14,37½, per Mai 14,50. Fest.

Pest, 29. Dez. Produktenmarkt. Weizen flau, per Frühjahr 7,40 Gd., 7,41 Br., per Herbst 7,51 Gd., 7,52 Br. Hafer per Frühjahr 5,48 Gd., 5,50 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,74 Gd., 4,75 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,60 Gd., 11,65 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 29. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen träge, p. Dezember 20,70, p. Januar 20,90, p. Januar-April 21,20, p. März-Juni 21,70. — Roggen ruhig, p. Dezbr. 13,40, per März-Juni 14,10. — Mehl träge, per Dez. 47,40, per Januar 47,60, per Jan.-April 47,70, p. März-Juni 48,10. — Rüböl träge, p. Dez. 56,25, p. Jan. 56,50, p. Jan.-April 56,75, p. März-Juni 57,76. — Spiritus weichd., per Dezbr. 45,50, per Jan. 45,50, per Jan.-April 45,25, p. Mai-August 45,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 29. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75 à —,—. Weißer Zucker behpt., Nr. 3, per 100 Kilogr per Dezbr. 40,62½, p. Jan. 40,75, per Jan.-April 41,25, p. März-Juni 41,75.

Havre, 29. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 22000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 29. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 101,75, p. März 98,00, per Mai 96,25. Ruhig.

Antwerpen, 29. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅞ bez. u. Br., per Dez. 12¾ Br., p. Jan. 12¾ Br., per Jan.-März 13⅛ Br. Fest.

Antwerpen, 29. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,45, Juni 4,60, August —.

Antwerpen, 29. Dez. Getreidemarkt. Weizen weichd., Roggen ¼ niedriger. Hafer behauptet. Gerste schwach.

Amsterdam 29. Dez. Bancazinn 55¼.

Amsterdam, 29. Dez. Java-Kaffee good ordinary 56.

Amsterdam, 29. Dez. Getreidemarkt. Weizen per März 172, per Mai 173. Roggen p. März 125, p. Mai 122.

London, 29. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14¼ ruhig. Frost.

London, 29. Dez. Chili-Kupfer 46 9/16, per 3 Monat 47. Regenschauer.

Glasgow, 29. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 7 d.

Liverpool 29. Dezbr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 5, do. low middling 5⅛, Amerikaner middling 5¼, middling fair 5 11/16, Pernam fair 5 5/16, do. good fair 5½, Ceara fair 5 5/16, do. good fair 5½, Bahia fair —, Maceio fair 5 5/16, Maranham fair 5 5/16, Egyptian brown fair 5 3/16, do. d. good fair 5⅝, do. do. good 5 11/16, do. do. white fair 5¼, do. do. good fair 5⅝, do. do. good 5¾, M. G. Broach good 4⅞, do. fine 5¼, Dhollerah fair 3⅞, do. good fair 4⅛, Dhollerah good 4⅜, do. fine 4 11/16, Oomra fair 3 15/16, do. good fair 4 3/16, do. good 4 7/16, do. fine 4¾, Scinde good fair —,—, do. good 4, Bengal good fair 3 11/16, do. good 4, do. fine 4⅜, Madras, Tinnivelly, fair 4½, do. do. good fair 4 11/16, do. do. good 5 1/16, do. Western fair 3¾, do. do. good fair 4, do. do. good 4¼, Peru rough fair —, do. do. good fair 6 9/16, do. do. good 6⅝, do. moder. rough fair 5 5/16, do. do. do. good fair 5 13/16, do. do. do. good 6¼, do. smooth fair 5¼, do. do. good fair 5⅜.

Liverpool, 29. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 25000 B.

Liverpool, 29. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezbr.-Jan. 5 15/64 Werth, Jan.-Febr. 5 15/64 do., Februar-März 5 12/64 do., März-April 5 19/64 do., April-Mai 5 21/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 5 23/64 do., Juni-Juli 5 25/64 do., Juli-August 5 27/64 d. do.

Liverpool, 29. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle, Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Jan. 5 7/32 Käuferpreis, Febr.-März 5 17/64 Werth, April-Mai 5 21/64 Käuferpreis. Juni-Juli 5 13/32 Verkäuferpreis, Aug.-Sept. 5 27/64 d. do.

Newyork, 28. Dez. Waarenbericht Baumwolle in New-York 9⅞, do. in New-Orleans 9½. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar 53. Stetig. Schmalz loko 10,65 do. Rohe u. Brothers 11,00. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Dezbr. 48½, p. Jan. 48½, p Mai 51. Rother Winterweizen loko 79. Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht 1½. — Kupfer 12,25—12,50. Rother Weizen pr. Dezbr. 76½, per Jan. 76¾, per Mai 81¼, per Juli 82¼. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 16,15, p. März 15,95.

Newyork, 29. Dezbr. Weizen p. Dez. 77⅛ C., p. Jan. 77¼ C.

Berlin, 30. Dez. Wetter: Leichter Schneefall.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 29. Dez. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, gewannen aber hier auf die Stimmung keinen bemerkenswerthen Einfluß. — Hier entwickelte sich das Geschäft Anfangs ruhig, gewann aber weiterhin in Folge von Realisationen zu schwächeren Notirungen zum Theil etwas größeren Belang. Der Börsenschluß erschien matt. — Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen ziemlich behauptet. — Fremde, festen Zins tragende Papiere hatten bei zumeist wenig veränderten Kursen ruhiges Geschäft für sich. Russische Anleihen und Noten sowie Italiener still. — Der Privatdiskont wurde mit 3 Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet schwächten sich Oesterreichische Kreditaktien nach festerem Beginn bei mäßigen Umsätzen etwas ab; Lombarden schwächer, andere Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet; Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen fester und lebhafter. — Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und sehr ruhig. Lübeck-Büchen etwas abgeschwächt. — Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen etwas lebhafter, aber im Verlaufe des Verkehrs nachgebend, wie Diskonto-Kommandit und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile. — Industriepapiere ruhig und ziemlich behauptet; Montanwerthe durchschnittlich schwächer und nur vereinzelt und zeitweise etwas lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Dez. Am Newyorker Markt trat gestern eine leichte Abschwächung in Weizen ein. An der hiesigen Börse war heute das Geschäft wieder sehr still. Weizen und Roggen gaben ca. ½ M. nach. Hafer war reichlicher angeboten, per Dezember ¼ M., per Frühjahr ¾ M. niedriger. Roggenmehl still, aber gut behauptet. Rüböl schwach bei geringen Umsätzen. Spiritus stark zugeführt und von Reporteuren zu um 20 Pf. niedrigeren Preisen aufgenommen. Die entsprechend der Lokozufuhr gemachten Abgaben drückten Termine um 20 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko etwas fester. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 144—155 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 148 M., gelber märk. — bez., per diesen Monat 151,75 bis 151,50 bez., per Jan. —, p. März-April —, p. April-Mai 153,50—153,25 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko zu Kündigungszwecken leichterer Verkauf. Termine still. Gekündigt 350 Tonnen. Kündigungspreis 135,5 M., Loko 125—134 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131 M. inländischer guter 130,5—132 M., per diesen Monat 135,5—135,75 bis 135,5 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 135,75—136—135,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 135—165, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 143,50 M. Loko 135—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143 bis 147 bez., preußischer mittel bis guter 135—142, feiner 143—147 bez., schlesischer mittel bis guter 137—143 bez., feiner 144 bis 149 bez., per diesen Monat 143,5—143,25 bez. per Dez.-Januar —, per April-Mai 139,5 bis 138,75 bez., per Mai-Juni 139 bez., per Juni-Juli —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 121,25 M. Loko 123 bis 130 M. nach Qual., per diesen Monat 121,25—121 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 108,75 bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine behauptet. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 17,50 M., per diesen Monat 17,50 bez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 1893 17,40 bez, per Febr.-März —, per April-Mai 17,70 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,1 M., per April-Mai 50,6 M. per Mai-Juni 50,7 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,60 M.. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,80 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,60 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,8—50,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,4—31,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt 20000 Liter. Kündigungspreis 30,5 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 30,7—30,5 bez., per Dezbr.-Jan. und per Jan.-Febr. 1893 30,4—30,3 bez., per März-April —, per April-Mai 32,1—31,7 bez. per Mai-Juni 32,4—32,1 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 33,7 bis 33,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4⅓ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto		Wechsel v. 29. Dez.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,50 B.
London	3	8 T.	20,33 G.
Paris	2½	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	168,95 bz
Petersburg	4½	3W.	202,30 bz
Warschau	4½	8 T.	202,70 bz
In Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3 G.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,29 G.
20 Francs-Stück	16,17 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	
Oestr. Noten 100 fl.	169,30 B.
Russ. Noten 100 R.	202,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,90 B.
do. do.	3½	99,80 bz G.
do. do.	3	86,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,80 bz
do. do.	3½	100,00 G.
do. do.	3	86,20 B.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,25 bz G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	97,80 bz
do. do. neue	3½	
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,90 bz
do.	4½	108,90 G.
do.	4	104,30 bz
do.	3½	99,10 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,25 B.
Pommer.	3½	97,40 B.
do	4	103,00 bz
Posensch.	4	102,00 B.
do.	3½	96,70 B.
Schls. altl.	3½	97,70 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	99,70 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	97,70 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 G.
do. neul. II.	3½	96,70 G.
Pommer.	4	103,00 B.
Posensch.	4	102,70 bz
Preuss.	4	102,80 B.
Schles.	4	102,75 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,10 G.
Bayer. Anleihe	4	106,75 G.
Brem. A. 1892	3½	97,50 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,40 G.
do. do. 1886	3	85,10 bz
do. amort. Anl.	3½	97,30 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,70 G.
Prss. Präm-Anl	3½	
H. Pr.-Sch. 40T	—	
Bad. Präm.-An.	4	139,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,75 B.

Brnsch. 20T L.	—	104,00 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 G.
Mein. 7Guld-L.	—	28,50 G.
Oldenb. Loose	3	127,40 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	44,00 G.
do. do.	5	
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 G.
Buen. Air. G.-A.	5	35,60 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,40 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	99,75 G.
do. Daira-S.	4	97,75 bz
Finnländ. L.	—	58,25 bz
Griech. Gold-A	5	60,10 bz G.
do. cons. Gold	4	45,60 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	54,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,50 bz G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,00 B.
Lissab. St. A. I. II	4	50,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	77,90 B.
Mosk. Stadt-A.	5	63,20 bz B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	87,00 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	98,40 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,30 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,90 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	124,25 bz
do. Kr 100 (58)	—	333,10 bz G.
do. 1860er L.	5	126,00 G.
do. 1864er L.	—	326,00 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,40 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	32,70 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	85,50 G
do. II. III. VI.	4	82,30 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	102,10 G.
do. do. amort.	5	96,90 bz B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,75 B.
do. 1880	4	82,70 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,50 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,70 bz
III. Orient 1879	5	65,70 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,70 bz
Pr.-Anl. 1864	5	150,50 bz
do. 1866	5	139,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 G.
do. neue	4½	99,00 B.
Schwedische	3½	94,50 bz B.
Schw. 1890	3½	94,50 bz
do. d. 1888	3	

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,00 G.
do. Rente	5	75,60 bz G.
do. neue 85	5	75,00 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	102,40 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,65 bz
do. Consol. 90	4	73,50 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	88,50 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,75 G.
do. do. do.	4½	101,00 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,00 G.
do. Loose	—	256,50 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,10 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3¼	59,10 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	
Crefelder	—	80,50 B.
Crefld-Uerdng	0	58,25 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	99,00 bz G.
Eutin. Lübeck	1½	41,80 bz G.
Frnkf.-Güterb.	4½	61,10 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	226,30 G.
Lübeck-Büch.	6¾	134,25 bz
Mainz-Ludwsh	4 9/10	109,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	55,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,50 bz
Ostpr. Südb.	1	67,00 bz
Saalbahn	0	21,40 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,90 bz G.
Weimar-Gera	—	12,30 bz
Werrabahn	—	64,25 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	148,25 bz
Brünn. Lokalb.	5½	78,75 bz B.
Buschtherader	10½	
Canada Pacifb.	5	85,50 bz
Dux-Bodenb	12	216,40 bz
Galiz. Karl-L.	—	92,40 bz
Graz-Köflach	7	107,50 bz
Kaschau-Od.	—	78,60 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	84,60 B.
Lemberg-Cz.	7	104,50 B.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	78,00 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5¾	95,90 bz
Raab-Oedenb.	½	20,90 bz G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅘	37,40 bz
Tamin-Land		
Ungar.-Galiz.	5	85,30 B.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	100,75 B.
Kursk-Kiew	12,160	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,93	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	197,75 bz B.
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	152,60 bz
Ital. Mittelm.	5½	103,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,40 bz B.
Lüttich-Lmb.	0,6	21,80 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,3	62,80 G.
Schweiz. Centr	4⅗	113,75 bz
do. Nordost	5	102,80 bz
do. Unionb.	3	67,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	59,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl.-Warsch.	13/20	46,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,80 B.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	112,75 bz G.
Marienb Mlawk	5	106,50 bz
Mecklb. Südb.	0	16,10 bz
Ostpr. Südb.	5	107,75 bz
Saalbahn	3½	88,90 B.
Weimar-Gera	3⅗	80,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	99,10 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	102,10 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	102,70 G.
do. 90	3½	98,50 bz
Oberschl. LitB	3½	99,00 G.
do. Lit. E.	3½	99,00 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	98,30 G.
do. (StargPos)	4	101,60 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,30 G.
Dux-Bodenb. I.	5	90,60 G.
Dux-PragG-Pr.	5	108,70 G.
do.	4	99,60 B.
Franz.-Josefb.	4	82,25 bz G.
GalKLudwgb g	4½	84,10 bz G.
do. do. 1890	4	81,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,00 G
KronpRudolfb.	4	81,40 bz G.
do. Salzkammg	4	100,70 bz
LmbCzern. stfr	4	80,75 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,60 bz
do. Staats-I. II.	3	108,20 G.
do. Gold-Prio.	4	100,60 bz
do. Lokalbahn	4½	85,10 G.
do. Nordwestb.	5	91,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,00 bz B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,30 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,50 bz B.
do. Obligation.	5	104,90 bz G.
do. Gold-Prior.	4	96,40 G.
Baltische gar.	5	96,00 bz B.
Brest-Grajewo gar	5	
Gr. Russ. Eis. g.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,75 bz
do. 1889	4	91,20 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,10 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	95,60 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	91,60 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,80 bz
Orel-Griasy conv	4	91,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,00 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,50 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	89,25 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,30 bz
Transkaukas. g.	3	78,50 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 bz
Warsch.-Wien n.	4	96,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,90 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,50 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,00 bz G.
do. Lit. B.	5	75,80 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,75 bz B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,60 G.
Northern Pacific	6	114,40 B.
San Louis-Franc.	6	106,10 G.
Southern Pacific	6	110,20 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,90 B.
do. do. II.	3½	107,00 G.
do. do. III. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,25 bz
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.2000)	4	100,70 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,10 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		100,00 G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,30 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,40 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,10 bz G.
do. do. do.	3½	96,00 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,60 B.
do. do. (rz. 110)	4	101,90 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	63,75 G.
Berl. Cassenver.	6¼	
do. Handelsges.	7½	133,30 bz
do. Maklerver.	10	128,10 bz G.
do. Prod.-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	142,75 bz
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,70 bz B.
do. Wechslerbk.	4½	96,30 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	130,80 bz
do. do. Zettel	4¾	102,50 bz
Deutsche Bank	9	157,50 bz
do. Genossensch	6	115,90 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,50 G.
Disc.-Command	8	176,30 bz
Dresdener Bank	7	137,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,10 bz G.
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	
Leipziger Credit	9	163,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	4	105,10 G.
Maklerbank	10	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,40 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	107,25 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	96,00 bz
Nationalbk. f. D.	6½	111,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,30 G.
Oester. Credit-A	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	
do. Leihhaus	6	89,30 G.
Reichsbank	7,55	149,90 bz G.
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5½	111,25 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	78,90 bz

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	131,50 bz
Anglo Ct. Guano	11⅞	149,75 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	910,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	0	
Bauges. Dtsche. Bau	3	77,80 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	68,50 bz

Bauges. Humb.	6	127,00 B.
Moabit	8	132,90 B.
Passage	3½	63,60 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	138,00 bz
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz
do. do. St.-Pr	3	113,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	50,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	42,30 G.
Schultheiss-Br.	16	224,70 bz
Bresl. Oelw.	3	87,00 G.
Deutsche Asph.	4	85,80 G.
Dynamit Trust	11	133,00 G.
Erdmannsd. Sp.	6	91,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	95,80 bz G.
Glauz. Zucker	12	112,50 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	254,00 B.
do. Schwanitz	0	174,00 bz B.
do. Voigt Winde	8	123,25 G.
do. Volpl. Schldt.	5	95,25 B.
Hemmoor Cem.	4	104,00 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	114,50 B.
Löwe & Co.	18	218,75 bz
Bresl. Linke	13½	142,10 G.
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	88,50 bz G.
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	127,50 G.
Grusonwerk	10	184,75 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	227,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	114,50 bz G.
Sudenburg	24	215,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	65,00 G.
do. Port.-Cem.	5½	62,60 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	82,25 bz G.
do. (Giesel)	6	63,50 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,00 bz
Hamb. Pferdeb.	4	93,25 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	94,50 G.
Posen. Sprit-F.	4	83,50 G.
Rositzer Zucker	3	63,75 bz G.
Schles. Cem.	9¼	113,50 bz
Stett. Bred. Cem.	4	89,25 bz G.
do. Chamott.	15	203,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	123,25 bz B.
Berzelius	12	127,00 G.
Bismarckhütte	—	130,00 bz
Boch. Gusst.-F.	—	120,00 bz G.
Donnersmarck	—	77,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	55,10 bz G.
Gelsenkirchen	12	132,25 bz G.
Hibernia	12	105,90 B.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	34,90 bz
Inowracl. Salz	0	33,75 bz
König u. Laura	8	93,40 bz
Lauchham. ov.	—	98,10 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	105,75 bz
Oberschl. Bd.	2	41,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	115,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,40 bz
Riebeck. Mont.	15	157,80 bz
Schles. Kohlw.	0	22,00 bz G.
do. Zinkhütte	18	185,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	185,75 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	34,25 bz G.
do. St.-Pr.	7	109,70 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	13,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen